

Spanien den Spaniern!

Der Sinn der deutschen Antwortnote zu der Freiwilligenfrage

Von unserem Berliner Schriftsteller

Br. Berlin, 26. Januar

Die deutsche Antwortnote auf die zweite enklische Note in der Freiwilligenfrage ist die logische Fortentwicklung der Gedanken und Aussagen, die in der deutschen Antwort vom 7. Januar auf den enklischen Entwurf vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte. Sölden vor nunmehr einem halben Jahre die anderen beteiligten Mächte, insbesondere Frankreich und England, den von Deutschland gewiesenen Weg beschritten, dann hätte sie niemals das Problem in der zugelassenen Form stellen können wie in den lebten Worten. Es war deshalb unter Amts-Recht bereit, in der Note vom 7. Januar in schonendster Weise, bereit, in der Note vom 7. Januar von Deutschland gemacht worden sind und jetzt erneut angegriffen werden.

Die vorliegende deutsche Antwortnote ist ein neuer praktischer Beitrag zur Ausmerzung des Gefahrenherdes auf dem überlieferten Habsburg. Die Note vom 7. Januar unterschiede grundsätzlich deutsche Neutralität vor Verbindung der Mächte mit neuen Freiwilligen nach Spanien wird in der neuen Note dagegen erkannt, daß von der Reichsregierung bereits alle gegebenen Möglichkeiten vorbereitet sind, um die Außen- und Durchreise aller Personen innerhalb des deutschen Reichsgebietes zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen. Die Eindeutigkeit dieser vorbereiteten gegebenen Möglichkeiten, die zeitlich nicht begrenzt sind und deren Anstrengungen lediglich von der Erfüllung der allgemeinen Voraussetzungen abhängt, auf denen sich auch die britische Röderung befreit, gibt dieser deutschen Antwort, gemessen an der Stellungnahme der Sowjetunion, ein bedecktes Gewicht.

Mit großer Genugtuung dürfen wir feststellen, daß sich auch jetzt wieder die Fruchtbarkeit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit erwiesen hat. Auch die fruchtbare Arbeit der beiden Mächte, insbesondere Frankreich und England, den von Deutschland gewiesenen Weg beschritten, dann hätte sie niemals das Problem in der zugelassenen Form stellen können wie in den lebten Worten. Es war deshalb unter Amts-Recht bereit, in der Note vom 7. Januar in schonendster Weise, bereit, in der Note vom 7. Januar von Deutschland gemacht worden sind und jetzt erneut angegriffen werden.

Die jetzt vorliegende deutsche Antwortnote ist ein neuer praktischer Beitrag zur Ausmerzung des Gefahrenherdes auf dem überlieferten Habsburg. Die Note vom 7. Januar unterschiede grundsätzlich deutsche Neutralität vor Verbindung der Mächte mit neuen Freiwilligen nach Spanien wird in der neuen Note dagegen erkannt, daß von der Reichsregierung bereits alle gegebenen Möglichkeiten vorbereitet sind, um die Außen- und Durchreise aller Personen innerhalb des deutschen Reichsgebietes zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen. Die Eindeutigkeit dieser vorbereiteten gegebenen Möglichkeiten, die zeitlich nicht begrenzt sind und deren Anstrengungen lediglich von der Erfüllung der allgemeinen Voraussetzungen abhängt, auf denen sich auch die britische Röderung befreit, gibt dieser deutschen Antwort, gemessen an der Stellungnahme der Sowjetunion, ein bedecktes Gewicht.

Mit großer Genugtuung dürfen wir feststellen, daß sich auch jetzt wieder die Fruchtbarkeit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit erwiesen hat.

Der Wortlaut der deutschen Note

X Berlin, 26. Januar

Die deutsche Antwortnote in der Freiwilligenfrage, welche die Reichsregierung dem britischen Vorsitzenden Sir Eric Philips überreichten ließ, hat folgenden Wortlaut:

1.

Die Deutsche Regierung hat mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß nach Ansicht der Königlich Britischen Regierung die hauptbeteiligten Mächte nunmehr über die Notwendigkeit sofortiger Maßnahmen zur Verhinderung des Austroms von Freiwilligen nach Spanien einig sind, und daß ferner auch grundsätzlich einverständnis darüber besteht, daß diese Maßnahmen von allen beteiligten Regierungen gleichzeitig getroffen werden, daß das Gesamtproblem der indirekten Formen der Einmischung in Spanien eine aktive Behandlung erfordert und ein wirtschaftliches Kontrollsystem eingesetzt wird. Damit würden die Voraussetzungen erfüllt sein, von denen die Deutsche Regierung in der Note vom 7. Januar ihre Bereitschaft zur Ausordnung der von ihr zu treffenden Maßnahmen abhängig gemacht hat.

2.

Unter diesen Umständen hat die Deutsche Regierung bereits ein Gesetz vorbereitet, daß die Einsätze von deutschen Staatsangehörigen nach Spanien zur Teilnahme am Bürgerkrieg sowie die Anwerbung von Personen zu diesem Zweck unter Strafandrohung verbietet und lernen die notwendigen Verwaltungsmassnahmen in Aussicht nehmen würde, um die Außen- und Durchreise aller Personen zu verhindern, die sich zur Teilnahme am Bürgerkrieg nach Spanien begeben wollen. Es wird sich empfehlen, daß der Vorsitzende

höherer Richter in Spanien sofort die Einvernehmen aller beteiligten Regierungen über den wesentlichen Inhalt der von ihnen zu treffenden Maßnahmen, über den Zeitpunkt ihrer Erteilung sowie endlich über die Grundlinien des einzuführenden Kontrollsystems feststellt. Sobald diese Feststellung erfolgt ist, wird die Deutsche Regierung unverzüglich das Erstordnen wegen der von ihr zu treffenden Maßnahmen veranlassen.

3.

Was die Durchführung der Kontrolle anlangt, so liegen der Deutschen Regierung, nun zwar zum Teil erst seit wenigen Tagen, eine Reihe von Entwürfen des Londoner Konsenses vor, deren Prüfung sie möglichst beschleunigt wird. Sie behält sich vor, durch ihren Vertreter den Londoner Konsens das Ergebnis dieser Prüfung sogleich als möglichst mitzuteilen und darf gegebenenfalls auch ergänzende Vorschläge zu machen.

4.

Die Königlich Britische Regierung hat sich bisher leider noch nicht zu dem in der Note vom 7. Januar angedachten Vorschlag der Deutschen Regierung geäußert, alle italienischen Teilnehmer an den Kampf in Spanien einschließlich der politischen Agenten und Propagandisten aus Spanien zu entfernen, so zu den Zustand vom August vorigen Jahres wiederherzustellen.

Die Deutsche Regierung legt auf diese Vorschläge nach wie vor besonderen Wert. Sie hat die erste Prüfung, daß es nach der ganzen, bereits in der Note vom 7. Januar geschaffenen Entwicklung der Dinge zu einer einseitigen, dem Sinn der Richters

lehr amilant Hanne Merkens als die Mieterin mit dem wilden Mundwerk. Großer Beifall, besonders für die beiden ersten Akte.

Faust in drei Teilen

Das Moskauer Theater hat eine gute Idee gehabt. Es hat Goethes "Faust" in seinen Spielplan aufgenommen, und zwar in drei Teile aufgeteilt. Erster Abend: Faust und Mephisto, zweiter: Faust und Gretchen, am dritten: Faust und Faust zweiter Teil. Der erste der drei Abende wurde ein großer Erfolg. Der Direktor Rose, der selber Regie führte, brachte den vollständigen Text und zugleich einen Faust zum Leben, eine Aufführung, in der alles ordentlich und richtig gelaufen ist. Im Vorort sitzt der liebe Gott auf seinem Himmelstron, dicmals jung und schön und blond; der Erzbischof war ein Riesenähnlich, von wilden Klammern umlodert; in der Östernacht sah man die Chöre der Eltern, der Jünger, der Engel, und den Chor der Eltern, der in immer neuen, ineinander übergleitenden Landeskästen mit, die kleine Rose über dem heimischen Lippennpaar und die Spuren, die ein böses Leben dem Geist einbrachte, hat, vielleicht auch der mögliche gebraute Blumen, der danach aufsteht, als ob er etwas ertragen könnte, kommen den Erwartungen, mit denen man sich zu dem Dichterabend begibt, entsprechen.

An Wirklichkeit aber ist Bröger eben ein Dichter.

Man merkt das sofort, sobald er zu lesen beginnt. Da wird er, der sonst sicher seine Eisenbücher zu gebrauchen weiß und sie in seinem Lebenskampf nach oben hat gehoben müssen, leise, weich, hemmlich, hörbares Sprachrohr der Mönche, die ihn zum Dichter erwidern und durch ihn sprechen, so wie er etwa newelten kann, als ihn die herzlichen Verse an Deutschland überfielen, dieses überwältigende, erregende und mitreißende "Bekenntnis" in Deutschland, das ihn mit einem Schlag aus der Dantewelt seines Dantes herausgehoben hat. Die Leidenschaftlichkeit seines Wesens, die ganz auf das Unmittelbare bezogen ist, schönes Formeln und Einschlüsse ist erfsoart und direkt auf die einfache Aussprache des Wortschrifts geht, diese seine persönliche Art, die durch das ganze unheimliche Leben nur verstärkt erscheint, gibt seiner Übersetzung die Färbung.

An den Anfang stellt Bröger einige Gedichte, die aus dem für ihn und seine ganze Generation entscheidenden Ereignis des Krieges erwachsen sind. Ihre verhollene Mude, hinter der ein so glühendes Herz pocht, ihr schlichter, knapper Ausdruck, der dennoch von einem wunderbaren Glanz von Schönheit überstrahlt wird, ergibt wohl am besten in dem Gedicht: "Der Soldat an die Erde." Hier erscheint die von Gramaten verwüstete Erde als die schwerholste Mutter, die mit dem Soldaten und ihr ihn lebt, und zu der er flüchtet wie ein Kind in den Schoß seiner Mutter. An diese mit einem Schwung, das mehr als der lauteste Beifall log, aufgenommenen Gedichte aus der Sammlung "Kamerad", als wir uns geschriften,

Mitteilungen des Städtischen Staatstheater. Opernhaus. Mittwoch, 27. Januar. „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Nicolai mit Grimaldi, Schäffler, Boden, Einer, Kästlein (Kontor) als Gal, Bea Polit (Frau Blümchen) als Gal, Paula Locriti, Elsieide Trötschel, Lehner, Bäsel und Greiner. Anfang 20 Uhr. Montag, 3. Februar, „André Chénier“ von Giordano mit Bellotti (Titelpartie), Schäffler, Helene Jung, Maria Cebotari, Maria Nobs (am ersten Mal eben), Jürgen Löschner (am ersten Mal eben), Grimaldi, Robert Anfang 20 Uhr. Montag, 3. Februar, „Faust“ von Manfred Haussmann. Anfang 20 Uhr. Montag, 3. Februar, „Eine Frau ohne Bedeutung“ von Oscar Wilde. Anfang 20 Uhr. Montag, 3. Februar, Olof Cræter, der Dichter von „Thor's Götter“, dessen Uraufführung am Freitag, dem 6. Januar, stattfindet. Es zu den Proben her eingetroffen und wird die Premiere persönlich beobachtet.

Neues auf Berliner Bühnen

Von unserem Korrespondenten

Berlin, 26. Januar

Weibliche Komödie

In der königlichen Oper gab es eine Matinee, in der das zweite Drama der österreichischen Theater und Schauspielerin Julianne Karr einen sehr vergnügten Erfolg erzielte. Es führt die "Faust" und "Der Schneider treibt den Teufel aus" (das erste Stück nach "Das Dorf und die Menschen") und ist ein amüsanter Schauspiel mit erstaunlichem Hintergrund, der jeder seinen Weg machen wird.

Der teilschauspielende Schneider des Titels ist ein Berliner, Herr Barthels, der eine kleine Wändnerin geheiratet hat. Sie ist ein weibliches Wesen, er ein Schneider mit Weltanschauung. Er hält seine junge Frau streng und knapp; denn in jedem weiblichen Wesen liegt ein Teufel, der nur auf den Augenblick kommt, in dem er austreten kann. Daraum hält Barthels seine Frau streng, und gerade darum bricht sie eines Tages aus. Bräutelin Krause, die bei Barthels wohnt, erwartet Besuch, männlichen natürlich, in über anderthalb verabredet. Frau Barthels übernimmt es, den Gast zu empfangen und holt auf; der aber, ein bockiger Landmann von ihr, hält sie für Bräutelin Krause und fordert sie zu einem kleinen Bier auf. Sie läßt ihn bei seinem Getränk und geht nach längeren Straßen wirklich mit. Es kommt zum Streit bei Barthels; schließlich geht die junge Frau ganz; der Teufel hält sie in seinen Grallen. Als dem freundlichen Landmann das Geld ausgeschüttet und die Liebe stirbt, lehrt sie beim, und Herr Barthels nimmt sie in Gnaden wieder auf, indem er ihr ein Jahr der Ruhe und Arbeit auferlegt, als welches er das verlorenen Interesse ausrechnen gewußt sieht.

Der Schwankteil des Spiels ist ausgezeichnet. Bräutelin Krause zum Beispiel, die Mieterin, ist ein reizendes Geschöpf, das redelig ansprechende junge Richter des Herrn Barthels gleichfalls; auch die männlichen Nebenfiguren haben ihre Weise. Der Held des Dramas steht zwischen Schwank und Ernst auf der Komödienseite. Er redet von Weltanschauung und lebt ebenfalls Schwank; er muß den falschen Ernst und den jüngsten Spaziergang der Verlobten zusammenbringen. Gerhard Bünker, der ihm spielt, hat das vom Großvater her und erlangt damit fröhliche Beifall. Sehr hübsch Toni von Eg als die junge Frau,

lehr amilant Hanne Merkens als die Mieterin mit dem wilden Mundwerk. Großer Beifall, besonders für die beiden ersten Akte.

Faust in drei Teilen

Das Moskauer Theater hat eine gute Idee gehabt. Es hat Goethes "Faust" in seinen Spielplan aufgenommen, und zwar in drei Teile aufgeteilt. Erster Abend: Faust und Mephisto, zweiter: Faust und Gretchen, am dritten: Faust und Faust zweiter Teil. Der erste der drei Abende wurde ein großer Erfolg. Der Direktor Rose, der selber Regie führte, brachte den vollständigen Text und zugleich einen Faust zum Leben, eine Aufführung, in der alles ordentlich und richtig gelaufen ist. Im Vorort sitzt der liebe Gott auf seinem Himmelstron, dicmals jung und schön und blond; der Erzbischof war ein Riesenähnlich, von wilden Klammern umlodert; in der Östernacht sah man die Chöre der Eltern, der Jünger, der Engel, und den Chor der Eltern, der in immer neuen, ineinander übergleitenden Landeskästen mit, die kleine Rose über dem heimischen Lippennpaar und die Spuren, die ein böses Leben dem Geist einbrachte, hat, vielleicht auch der mögliche gebraute Blumen, der danach aufsteht, als ob er etwas ertragen könnte, kommen den Erwartungen, mit denen man sich zu dem Dichterabend begibt, entsprechen.

An Wirklichkeit aber ist Bröger eben ein Dichter.

Man merkt das sofort, sobald er zu lesen beginnt. Da wird er, der sonst sicher seine Eisenbücher zu gebrauchen weiß und sie in seinem Lebenskampf nach oben hat gehoben müssen, leise, weich, hemmlich, hörbares Sprachrohr der Mönche, die ihn zum Dichter erwidern und durch ihn sprechen, so wie er etwa newelten kann, als ihn die herzlichen Verse an Deutschland überfielen, dieses überwältigende, erregende und mitreißende "Bekenntnis" in Deutschland, das ihn mit einem Schlag aus der Dantewelt seines Dantes herausgehoben hat. Die Leidenschaftlichkeit seines Wesens, die ganz auf das Unmittelbare bezogen ist, schönes Formeln und Einschlüsse ist erfsoart und direkt auf die einfache Aussprache des Wortschrifts geht, diese seine persönliche Art, die durch das ganze unheimliche Leben nur verstärkt erscheint, gibt seiner Übersetzung die Färbung.

An den Anfang stellt Bröger einige Gedichte, die aus dem für ihn und seine ganze Generation entscheidenden Ereignis des Krieges erwachsen sind. Ihre verhollene Mude, hinter der ein so glühendes Herz pocht, ihr schlichter, knapper Ausdruck, der dennoch von einem wunderbaren Glanz von Schönheit überstrahlt wird, ergibt wohl am besten in dem Gedicht: "Der Soldat an die Erde." Hier erscheint die von Gramaten verwüstete Erde als die schwerholste Mutter, die mit dem Soldaten und ihr ihn lebt, und zu der er flüchtet wie ein Kind in den Schoß seiner Mutter. An diese mit einem Schwung, das mehr als der lauteste Beifall log, aufgenommenen Gedichte aus der Sammlung "Kamerad", als wir uns geschriften,

Verhandlungen ohne Sudeten-deutsche Partei

* Prag, 26. Januar

Die deutschen Regierungsparteien in der Tschechoslowakei, die Christlichsozialen, die Sozialdemokraten und der Bund der Landwirte, haben gemeinsam ein "nationales Programm" ausgearbeitet, das die Grundlage für "Ausgleichsvereinbarungen" zwischen den Deutschen und den tschechoslowakischen Regierungen darstellt. Dieses Programm, das dem Wortlaut nach noch nicht bekannt ist, soll in dieser Woche dem Staatspräsidenten Dr. Benes überreicht werden. Besonderes Wert ist, daß bei der Ausarbeitung dieser Verhandlungen von der tschechoslowakischen Regierung immerhin angezeigt wurde, daß es unerwünschte undfeindliche Forderungen gibt. Aber selbst in aktivistischen Kreisen sind die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt, zumal die Sudetendeutsche Partei, in der über 70 v. H. der Deutschen zusammengeschlossen sind, nicht an den Verhandlungen teilgenommen hat.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als sie gemeinsam mit der italienischen Regierung einen Verbot der Teilnahme von Freiwilligen nach Spanien verlangte.

Die vorliegende Antwortnote ist die logische Fortentwicklung der Note vom 26. Dezember enthalten sind. Die Reichsregierung ist von Anfang an darüber eingetreten, daß der Austrom von Freiwilligen nach Spanien verhindert werden müsse. Ihre Bereitschaft hierzu hat sie schon im August des vergangenen Jahres unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, als